Nr. 36. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 22 Januar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Sperrgelder.

Das nunmehr im Wortlaut vorliegende neue Gesetz über die Verwendung der Sperrgelder bestätigt, daß die zuversichtlichen Andeutungen, in denen sich die ultramontanen Blätter in den letzten Tagen über seinen Inhalt ergingen, durchaus begründet waren. Das neue Gesetz bringt, wenn man absieht von einer mehr dekorativen als praktisch-wirksamen Beschränkung des bischöflichen Verfügungsrechtes, durch die Einsetzung einer Kommission, welche die Forderungen an die gesperrten Gelder prüft, Alles, was das Zentrum in der letzten Session gewünscht hatte. An Stelle der Rentenzahlung ist, wie die Begründung lakonisch bemerkt, die Kapitalauszahlung getreten, ein Lakonismus, der nach der Entschiedenheit, mit welcher Herr v. Goßler in seinem und des Staatsministeriums Namen dem Zentrum entgegengetreten war, allerdings doppelt bemerkenswerth erscheinen muß. Das Zugeständniß ist auch in so fern bemerkenswerth, als es erfolgt, nachdem der in der neueren Phase der Kirchenpolitik eingeschlagene Weg der vorherigen Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle sich als ungangbar erwiesen hatte. Die „Germania" bemerkt zu der Vorlage in einer Nachschrift, daß sie sehr gut ausgefallen sei. An der Spitze derselben Nummer aber steht eine Besprechung der letzten Verhandlungen in der Volksschulkommission mit der Ueberschrift „Der Kulturkampf hat wieder begonnen" und zwar, wie dann weiterhin ausgeführt wird, ein Kulturkampf, bösartiger, denn der im Jahre 1872 mit der Schulaufsicht inaugurirte. Es ist ein seltsamer Zufall, der über den Anfangs- und Schlußworten der „Germania" gewaltet hat, interessant und beherzigenswerth für alle Die, die auf dem Wege der Zugeständnisse an den Ultramontanismus den kirchlichen Frieden herbeizuführen trachten; auch das neueste Gesetz soll ja wiederum ein Hinderniß dieses Friedens, das letzte, aus dem Wege schaffen. Als ob auch für den Ultramontanismus der Friede mit dem Staate und nicht die Unterwerfung des Staates das Ziel seiner Bestrebungen wäre!

Deutschland.

C Berlin, 21. Januar. Wir haben kürzlich einer Statistik Erwähnung gethan, welche von einem Mitarbeiter der „Grenzboten" über die Wehrfähigkeit der städtischen und ländlichen Bevölkerung angestellt war und ergeben hatte, daß die letztere gerade dreimal soviel wehrfähige Männer zu stellen in der Lage wäre, als die erstere. Ob dieses Verhältniß genau zutrifft, läßt sich ohne Weiteres nicht entscheiden. Es wäre eine Prüfung der Grundlagen dieser Statistik nöthig und dazu fehlt uns die Gelegenheit. Jedoch ist es ja eine allgemeine und auch nirgends bestrittene Thatsache, daß die ländliche Bevölkerung ein größeres und im Allgemeinen günstigeres Kontingent zu unserer Wehrmacht stellt, als die städtische. Die Ursache davon ist in den Verhältnissen zu suchen, in welchen beide leben. Dieser anerkannten Thatsache gegenüber müssen allerdings die auch bei der letzten Volkszählung zu beobachten gewesene Erscheinung des Abflusses der ländlichen Bevölkerung in die Städte bezw. der stärkeren Vermehrung der Stadtbewohner, sowie der Umstand, daß die Auswanderung noch immer ihr Hauptkontingent in der ländlichen Bevölkerung findet, Jedem, dem an der Erhaltung einer starken deutschen Wehrmacht gelegen ist, die Frage aufdrängen, wie der Abfluß der ländlichen Bevölkerung aufzuhalten und wie der Umfang der letzteren selbst zu erweitern ist. Einer der Hauptgründe dafür, daß ein Theil der ländlichen Bevölkerung nach der Stadt und nach dem Auslande gezogen wird, dürfte darin liegen, daß es dem ländlichen Arbeiter unter den heutigen Verhältnissen außerordentlich schwer fällt, eine eigene Scholle, und wenn sie auch noch so klein ist, in der Weise zu erwerben, daß er sicher sein kann, sie in seiner Familie längere Zeit erhalten zu sehen. Ein kleines ländliches Besitzthum ist heutzutage großen Gefahren ausgesetzt, denen sich nicht Viele unterziehen wollen. Es wäre deshalb nur erwünscht, wenn sich die Gesetzgebung entschlösse, den Erwerb von kleinem ländlichen Eigenthum nicht nur, sondern auch den Besitz desselben zu erleichtern. Zu diesem Zwecke dürfte sich der gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Heimstättengesetzes für das deutsche Reich eignen, dessen Einbringung auf die unermüdlichen und anerkennenswerthen Bestrebungen des Kammerherrn K. von Riepenhausen-Crangen zurückzuführen ist. Der Entwurf trifft Bestimmungen über die Höhe der zulässigen Verschuldung der Heimstätten, über die Fälle der Zwangsvollstreckung bei denselben, über ihre Vererbung und Veräußerung und regt die Landesgesetzgebungen zu weiteren Schritten auf der betretenen Bahn an. Namhafte Juristen, wie Professor Dr. O. Gierke, Landesgerichts-Präsident von Kunowski, ferner Männer, wie Pastor Bodelschwingh in Bielefeld, haben sich für den Heimstättengesetzentwurf ausgesprochen und eine Beschleunigung der Berathung desselben empfohlen. Namentlich der Umstand, daß durch die Minderung der ländlichen Bevölkerung eine Gefahr für unsere Wehrkraft entstehen könnte, wird dem Entwurfe die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise zuführen. Zu den Unterzeichnern des Entwurfs im Reichstage gehört auch Graf Moltke. Den Feldmarschall dürfte nicht in letzter Linie der Grund der Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft zur Unterzeichnung veranlaßt haben. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß die Verhandlungen über den Entwurf im Reichstage bald aufgenommen werden und zu einem befriedigenden Ergebniß führen.

— An der gestrigen Börse war, nach dem „B. B.-C.", das Gerücht verbreitet, der Präsident der königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover, Herr Thielen, sei zum Nachfolger des Herrn von Maybach in Aussicht genommen, und die Reise des Kaisers nach Hannover habe zum Theil auch den Zweck verfolgt, Rücksprache mit Herrn Thielen wegen Uebernahme des Portefeuilles des Eisenbahnministeriums zu nehmen. Inwieweit diese Gerüchte begründet sind, entzieht sich unserer Beurtheilung. Daß indeß die Mißstimmung gegen Herrn von Maybach in Folge der enormen Verkehrsstörungen, die in der letzten Zeit stattgefunden haben, und welche wesentlich darauf zurückzuführen sind, daß das Material der preußischen Staatsbahnen ein völlig unzulängliches ist, in allen Kreisen beträchtlich zugenommen hat, ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache.

— Der neue Staatssekretär im Reichsjustizamt, Dr. Bosse, wird die Geschäfte dieses Amtes am 1. Februar übernehmen. Der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Hermes, ist bis zum 1. Mai, wie die „Kreuzztg." meldet, beurlaubt. Alsdann soll wahrscheinlich der Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Dr. Barkhausen, an dessen Stelle treten. Im Abgeordnetenhause war auch, wie schon gestern erwähnt, von Herrn von Levetzow, sowie dem vortragenden Rath im Kultusministerium, Grafen von Bernstorff-Stintenburg und dem Konsistorialpräsidenten von Weyrauch die Rede.

— Zwischen den deutschen und österreichischen Unterhändlern in der Frage der Viehzölle ist bereits eine Einigung erfolgt, welche den Bedürfnissen der österreichisch-ungarischen Viehzüchter Rechnung trägt. Dagegen werden, wie man hört, die österreichisch-ungarischen Vertreter in der Frage der Getreidezölle von der bisher beharrlich festgehaltenen Forderung einer 50prozentigen Ermäßigung abgehen und im Interesse der deutschen Landwirthschaft eine wesentliche Konzession an den deutschen Standpunkt gewähren.

— Aus dem mancherlei Interessanten, das Professor Dr. Sachau dem Kaiser jüngst über das orientalische Seminar berichtete, sei noch hervorgehoben, daß von den Schülern des Seminars in den ersten drei Jahren ungefähr 30 nach verschiedenen Theilen Asiens und Afrikas hinausgegangen sind. Die kleinere Hälfte (Juristen, Referendare, Assessoren) fanden eine Anstellung als Dolmetscher bei den kaiserlichen Gesandtschaften und Konsulaten, z. B. in Peking, Tokio, Sansibar, Tanger und Konstantinopel. Die größere Hälfte (Staatsbeamte, Kaufleute, Offiziere, Techniker) erlangten meist eine private Stellung in Ostasien (China) und Ostafrika. Wenn der Kaiserin Augusta bereits als der huldvollen Förderin des Unternehmens gedacht ist, so ziemt sich auch der Theilnahme zu gedenken, mit der der Kultusminister von Goßler und das Auswärtige Amt der Entwickelung des Seminars folgen. Wie wir hören, erscheint in der Reihe der Lehrbücher demnächst als 4. Band ein Wörterbuch des Oshiknanjama und Oshindonga (Ovamboland in Deutsch-Südwest-Afrika), herausgegeben vom Pastor Brincker, der als Missionar der Barmer Mission viele Jahre in Deutsch-Südwest-Afrika thätig war. In Vorbereitung befinden sich ein japanisches Lesebuch von Plaut, eine neugriechische Grammatik von Mitzotakis, eine Sammlung von arabisch geschriebenen Suaheli-Schriftstücken von Büttner, ein Lehrbuch der Ewe-Sprache (Hauptsprache im Togoland) von Henrici, ein Lehrbuch der osmanisch-türkischen Sprache von Manissadjian, ein Handbuch der nordchinesischen Umgangssprache von Arendt und eine Sammlung arabischer Schriftstücke aus Sansibar und Oman von Moritz. Alle diese Lehrbücher verfolgen ebenso wie das Seminar eine rein praktische Aufgabe; sie wollen in erster Linie den Unterricht in der Anstalt fördern, zugleich aber auch verwandten Bestrebungen außerhalb derselben sich dienlich erweisen: zunächst dem dringendsten Bedürfniß nach Grammatiken, Uebungs- und Wörterbüchern, Gesprächen, Briefen ꝛc. entgegenkommen, in weiterer Folge aber auch Realgegenstände in zeitgemäßer Form darstellen und einer weiteren Vertiefung sprachlicher Studien nach Kräften Rechnung tragen.

— Der Abgeordnete Motty hat, unterstützt von den Polen, folgende Interpellation beim Abgeordnetenhause eingebracht:

„Die Unterzeichneten erlauben sich an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten: Ob und welche Maßregeln — neben den bis jetzt getroffenen — dieselbe angesichts der durch falsche Vorspiegelungen gewissenloser Agenten hervorgerufenen und im Frühjahr allem Anschein nach in vermehrtem Maße drohenden Massenauswanderung nach Brasilien zu ergreifen gedenkt."

— Wie der Berliner Korrespondent des „Herald" erfahren hat, soll Freiherr Senfft v. Pilsach, Oberamtmann in Hechingen, zum Chef der Kommunalverwaltung von Apia (Samoa) ernannt werden. Derselbe sei ein Neffe der Generalin v. Versen, einer Amerikanerin, verkehre viel mit Herrn Phelps und sei ein liebenswürdiger Mann. Der zukünftige Munizipalrath von Apia wird aus sechs von den dortigen Weißen gewählten Vertretern bestehen, unter dem Vorsitze eines von den drei vertragschließenden Mächten gewählten Beamten, welcher eben Freiherr Senfft v. Pilsach sein soll.

Königsberg i. Pr., 21. Januar. (W. T. B.) Prinz Wilhelm von Baden ist mit seinem Sohne auf der Durchreise nach Petersburg hier eingetroffen.

Friedrichsruh, 20. Januar. Dieser Tage soll mit der Ueberführung derjenigen Geschenke und solcher anderen Gegenstände begonnen werden, welche später ihren dauernden Platz in einem der Herrenhäuser zu Schönhausen finden sollen. Mit den baulichen Veränderungen dieses zweiten aus der Bismarckspende hervorgegangenen Herrenhauses ist bereits begonnen worden. Die chronologische Anordnung der historischen und persönlichen Andenken an die amtliche Thätigkeit des Fürsten Bismarck übernimmt Graf Herbert nach Rückkehr von seiner Reise.

Hannover, 20. Januar. Während es bislang der hiesigen technischen Hochschule an einer eigenen Professur für Kunstgeschichte fehlte und dem Mangel dadurch abgeholfen werden mußte, daß Professor Lange aus Göttingen im Winterhalbjahre zu Vorlesungen über den Gegenstand nach Hannover kam, wird jetzt die Einrichtung einer solchen Professur geplant und der Etat der Hochschule für das nächste Studienjahr weist einen diesbezüglichen Posten auf. Die Genehmigung zu dem Plane muß selbstverständlich die Ständeversammlung ertheilen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dieselbe bei einem Posten versagt werden wird, bei dem es sich um einen Lehrgegenstand handelt, welcher unter keiner Bedingung an unserer technischen Hochschule unvertreten sein sollte, und das um so weniger, als hier sogar Vorlesungen über Weltgeschichte gehalten werden.

Hannover, 21. Januar. (W. T. B.) Der Kaiser besuchte nach der Rückkehr von der Jagd die polytechnische Hochschule und fuhr darauf nach Herrenhausen, wo derselbe das Palmenhaus, das Mausoleum und die Bildergallerie besichtigte. Um 4 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Offizierkasino seines Ulanenregiments Nr. 13, allwo das Diner eingenommen wurde. An dem letzteren nahm auch der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf Waldersee, der Chef des Militärkabinets General von Hahnke, der Generallieutenant von Wittich, sowie mehrere andere Gäste Theil. Später folgte der Besuch des Hoftheaters, wo sich die enthusiastischen Kundgebungen von gestern für den Kaiser wiederholten. Abends 9¾ Uhr ist der Kaiser nach Kuxhafen abgereist.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Vor der hiesigen Strafkammer standen heute Mittag der Redakteur der „Frankfurter Zeitung", Dr. Josef Stern, und der Redakteur der sozialdemokratischen Frankfurter „Volksstimme", Hoch, wegen Beleidigung des Offizierkorps des Stuttgarter Ulanen-Regiments und verschiedener früherer Offiziere desselben angeklagt. Es handelt sich um den bekannten Bericht aus Stuttgart, welchen die „Frankf. Ztg." am 21. November vorigen Jahres brachte, und den die „Volksstimme" abdruckte. Als Zeugen waren geladen der Oberst des 1. würtembergischen Ulanen-Regiments König Karl Nr. 19, Graf Hue de Grais, der frühere Lieutenant dieses Regiments, Freiherr v. Valois, und der Verleger der „Frankf. Zeitung", Leopold Sonnemann. Als Nebenkläger traten auf Freiherr v. Valois, Erbgraf Waldburg-Zeil, Kaupe und Faber du Faur, sämmtlich frühere Offiziere des Regiments. Dr. Stern, der erst den Wahrheitsbeweis antreten wollte, ließ diese Absicht fallen, da er sich überzeugte, daß die in der inkriminirten Korrespondenz enthaltenen Behauptungen unwahr sind. Der Angeklagte giebt dies wie den beleidigenden Charakter der Korrespondenz zu. Das Urtheil lautet gegen Dr. Stern auf drei Monate, gegen Hoch auf sechs Wochen Gefängniß.

Köln a. Rh., 21. Januar. (W. T. B.) Seit 24 Stunden herrscht hier mit nur kurzen Unterbrechungspausen heftiges Schneetreiben, alle ankommenden Züge haben bis zu 4½ Stunden Verspätung, der Pariser Abend-Schnellzug ist bei Herbesthal im Schnee stecken geblieben. Die Ruhr-Zechen melden, daß ein Kohlenversandt unmöglich sei.

Schwerin i. Meckl., 21. Januar. Die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin wurde gestern von solcher Schwäche befallen, daß ihr Befinden als nicht unbedenklich bezeichnet wird. Ein diesbezügliches offizielles Telegramm von heute besagt: Der Krankheitszustand der verwittweten Frau Großherzogin Alexandrine, welche seit längerer Zeit an Brustkatarrh leidet, ließ heute früh eine größere Schwäche als bisher erkennen.

Warnemünde, 21. Januar. (W. T. B.) Der Dampfer „Gothenburg" von Marstrand versuchte durch das Eis nach Warnemünde vorzudringen, sitzt aber seit Mittags in dem durch Unterschiebungen zum Theil 1½ Meter starken Eise fest. Die starke Eisdecke reicht von hier 1½ Stunden weit in die See hinein.

Hamburg, 20. Januar. Ueber das verschollene Segelschiff „Saint Margaret" Johann Orths liegt immer noch keine amtliche Meldung vor, die erklärt, daß es nicht mehr existirt. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die in Frage kommende Versicherungs-Gesellschaft sich bereit erklärt habe, die Versicherungssumme auszubezahlen, beruht auf einem Irrthum. Es kann dieser Umstand überhaupt erst in Frage kommen, nachdem die Verschollenheitsfrist abgelaufen sein wird. Das ist erst in mehreren Monaten der Fall. Inzwischen bringen die „Ottensener Nachrichten" eine telegraphische Nachricht, welche aufs Neue einen Hoffnungsstrahl in sich birgt, daß Johann Orth mit seiner Geliebten und der Schiffsmannschaft noch unter den Lebenden weilt. Mehrere Einwohner Neumühlens und Oevelgonnes, der neu einverleibten Stadttheile der Stadt Altona, deren Verwandte auf dem von England nach Iquique fahrenden Kohlenschiffe, dem Segler „Brillant", fahren, erhielten vorgestern, wie schon kurz gemeldet, die telegraphische Meldung, daß dieses längst verschollen geglaubte Schiff nach 190tägiger Fahrt vor drei Tagen glücklich in Iquique angekommen sei. Der „Brillant" hat das Kap Horn während der vorjährigen schweren Stürme (Juli, August) zur selben Zeit passirt, in der die „Saint Margaret" daselbst gewesen sein muß. Hiernach wäre immerhin eine, wenn auch nur geringe Hoffnung vorhanden, daß auch die „Saint Margaret" des Herrn Orth wieder zum Vorschein kommt. Es soll nicht etwas so Seltenes sein, daß Segelschiffe von der Ost- bis Westküste des nördlichen Theils Südamerikas 5 bis 6 Monate bei widrigen Winden gebrauchen. — Die Schwierigkeiten, mit denen die Seefahrer auf der Unterelbe zu kämpfen haben, dürften ihren Höhepunkt erreicht haben, da die Fluth und Ebbe nicht mehr diejenigen gewaltigen Wassermassen in die Elbe hinein- und zurückführen, welche bei schwächerem Eis möglich waren. Im Ganzen dürfte der Schaden, welchen der Frost an Schiffsmaterial und Ladung in den letzten 5 Wochen auf der Unterelbe und der Elbmündung angerichtet hat, auf viele Hunderttausende Mark zu schätzen sein, da etwa ein Dutzend Schiffe wrack geworden und gegen 100 große und kleine Dampfer Schaden am Geschirr erlitten haben. Unter der dicken Eisdecke ist jetzt so wenig Wasser, wie seit 20 Jahren nicht. Man fürchtet neue Katastrophen, wenn die Eismassen der Unter- und Oberelbe aufgethaut sein werden und das so entstandene Wasser sich mit der Fluth vereinigen wird.

Hamburg, 21. Januar. In Folge andauernden Kohlenmangels mußten in Hamburg-Altona über 40 Fabriken den Betrieb einstellen. Für die Nothleidenden gingen bereits über 50,000 Mark ein.

Hamburg, 21. Januar. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser wird voraussichtlich morgen früh 8 Uhr in Kuxhafen eintreffen und die Marineanlagen besichtigen, sowie den zur Abfahrt bereiten Dampfer „Auguste Viktoria" besuchen.

Hamburg, 21. Januar. (W. T. B.) Die „Hamburgische Börsenhalle" berichtet: Bei sehr starkem Barometerfall ist leichtes Thauwetter eingetreten. Bei Kuxhafen ist der Strom ganz, bei Brunshausen zur Hälfte eisfrei. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Schifffahrtsverhältnisse sich günstiger gestalten werden.

Straßburg i. E., 21. Januar. (W. B. T.) Landesausschuß. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Etats sprachen sich die Abgeordneten v. Bulach und v. Schauenburg gegen eine Herabsetzung der Getreidezölle aus. Der Abgeordnete Winterer erörterte die soziale Frage und die Steuerreform. Unterstaatssekretär v. Schraut besprach die Einzelheiten der Gewerbesteuerreform.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Januar. Während heute in der italienischen Kammer der Justizminister Zanardelli für seine Vorlage wegen Maßregelung ungehorsamer Bischöfe die Dringlichkeit verlangen will, wird der italienischen „Irredenta" die Nachricht von dem bevorstehenden Petersburger Besuche des österreichischen neuen Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, voraussichtlich einen höchst willkommenen weiteren Agitationsstoff liefern. Der Vater des Prinzen, Erzherzog Karl Ludwig, gilt für einen Anhänger des guten Einvernehmens mit Rußland, und die Stiefmutter des Prinzen, die schöne Erzherzogin Maria Theresia, soll an der Newa sehr einflußreiche dynastische Beziehungen unterhalten. Thatsächlich ist übrigens jener Besuch eine Sache der einfachen Höflichkeit. Der neue Thronfolger würde sich in dieser seiner Eigenschaft einem offiziell befreundeten Hofe vorstellen, nachdem er dies schon vor geraumer Zeit in Berlin gethan hat. Leidig allerdings bleibt die Thatsache, daß zwischen dem österreichischen und dem italienischen Hofe derartige Berührungen nicht mehr stattfinden, nachdem der erstere Hof den Wiener Besuch des italienischen Königspaares vom 27. bis 30. Oktober 1881 bekanntlich noch immer nicht erwidert hat. Die Ursache ist, wie man weiß, die Ortsfrage; aus Rücksicht auf den Papst will der Kaiser von Oesterreich nicht nach Rom kommen, nirgends anders als dort aber das Oberhaupt des italienischen Nationalstaates den Gegenbesuch empfangen. Man konnte übrigens allmälig in dieser Beziehung an ein Auskunftsmittel denken. Ein Besuch in Bologna z. B. würde den früheren Kirchenstaat und ein solcher in Viterbo sogar das bis 1870 behauptete Patrimonium Petri berühren, das für einen katholischen Souverän nun einmal vermeintlich mißliche Rom selber aber aus dem Spiele lassen. Wie man sieht, ein Vorschlag zur Güte.

Wien, 21. Januar. Eine offiziöse Meldung der Abendblätter über die Kohlenversorgung Wiens entspricht nicht den Thatsachen. Wien steht vor einer großen Kohlennoth, da die vorhandenen Vorräthe ganz unzureichend sind und die Nachsendung in Folge Wagenmangels äußerst gering ist. In Kattowitz weilen Vertreter Wiener Kohlenfirmen, die wegen Wagenmangel die Kohlen nicht wegsenden können.

Wien, 21. Januar. Zu Ehren der deutschen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen findet heute beim Grafen und der Gräfin Taaffe ein Mittagsmahl statt, an welchem außer sämmtlichen bei der Konferenz betheiligten Delegirten und österreichischen Ministern auch der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky und der Vorsitzende der Konferenz Minister v. Szögyenyi theilnehmen.

Wien, 21. Januar. Die Polizei untersagte diesmal der Studentenschaft die Ankündigung eines feierlichen Gottesdienstes zur Erinnerung an den Polenaufstand durch Maueranschlag.

Wien, 21. Januar. (W. T. B.) Der König von Italien hat, wie die „Politische Korrespondenz" meldet, dem Erzherzog Franz Ferdinand Este das Kollier des Annunciaten-Ordens verliehen; der italienische Botschafter Graf Nigra überreichte dem Erzherzoge gestern in besonderer Audienz die Insignien des Ordens.

Pest, 21. Januar. (W. T. B.) Auf zahlreichen Linien der Staats- und Privatbahnen dauert die theilweise oder gesammte Verkehrsstörung noch fort. Auf der Linie Pest-Belgrad ist der Güterverkehr noch immer eingestellt.

Belgien.

Brüssel, 21. Januar. (W. T. B.) Der Erbgroßherzog von Luxemburg ist heute Nachmittag auf der Rückreise von London in Ostende eingetroffen und alsbald nach Luxemburg weiter gereist.

In Folge des heftigen Schneefalles treffen die internationalen Eisenbahnzüge sehr unregelmäßig ein; auch im Innern des Landes erleiden die meisten Züge große Verspätungen.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. (W. T. B.) Der Senator Garrigat ist gestorben.

Wie die Abendblätter melden, hat der Munizipalrath von Lyon eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation ernannt, um in Paris Schritte gegen die Einführung der Seidenzölle zu thun.

Paris, 21. Januar. (W. T. B.) Nach Mittheilungen der Präfektur in Bordeaux sind durch den plötzlichen Eisgang die Bojen in der Garonne und Gironde zerstört. Die Schiffer können daher bis auf weiter erfolgende Bekanntmachung auf Kennzeichnung der Fahrstraße durch Bojen nicht rechnen.

Paris, 21. Januar. (W. T. B.) In Fecamp wurde in der vergangenen Nacht der untere Theil der Stadt überschwemmt. In einigen Straßen steht das Wasser meterhoch.

Paris, 21. Januar. (W. T. B.) Die Zollkommission erhöhte den Zoll für zugehauene Hölzer auf 3 resp. 2 Franks und den Zoll für mit dem Hobel bearbeitete Hölzer auf 6 resp. 5 Franks.

Italien.

Rom, 19. Januar. (Voss. Ztg.) Durch die Blätter gingen neuerdings Angaben von einer lebhaften Erregung, die in Tripolis in Folge innerer Zwistigkeiten herrsche und anscheinend ein europäisches Einschreiten nöthig machen werde. Ein Bericht, den die Crispi'sche „Riforma" aus Tripolis (vom 10. d. M.) erhält, läßt die Vorgänge weit weniger bedenklich erscheinen; er lautet:

„Als vor einigen Jahren bedenkliche Zwistigkeiten zwischen den türkischen Behörden hiesiger Regentschaft und den in der Nachbarschaft von Ghat ansässigen Tuaregs ausbrachen, wurde ein gewisser Ali Ben Ghedara mit dem Titel eines Paschas ausgesandt, um der Bevölkerung der Oasen Fezzans den Oelzweig zu überbringen. Sein Bleiben in jener Gegend, in welche er nach Ansicht Vieler durch den Generalstatthalter geschickt worden war, um vom Schauplatze seiner wenig rühmlichen Thaten entfernt zu werden, war kein langes. Er that sein Möglichstes, um zurückberufen zu werden, und wurde, nach Tripolis zurückgekehrt, der Benjamin Achmed Raftim Paschas. Vielen hervorragenden Muselmännern in Tripolis behagte dies nicht. Sie wollten sich durchaus nicht damit befreunden, den Ben Ghedara zum Schech el Blad — Gemeindehaupt mit ausgedehnter Gewalt — zu haben, wie der General-Gouverneur wollte. Die Bevölkerung hat sich in zwei Parteien getheilt, welche entfernt an die Guelfen und Ghibellinen, die Schwarzen und Weißen, erinnern .... Dieser Tag hat die dem Gouverneur feindliche Partei sich lebhaft gerührt. Sie hat zwei der Ihrigen nach Stambul abgehen lassen und bestürmt den Sultan und die Minister mit Telegrammen, die die Abberufung des Statthalters verlangen, welcher, ungewiß ob mit Recht, des Einverständnisses mit den Franzosen beschuldigt wird. Auch ist eine Bittschrift im Umlauf, die an das Oberhaupt der Gläubigen abgehen soll und bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist .... Die Europäer bleiben, wie es sich von selbst versteht, diesem ganzen örtlichen Streite fern, besonders da er bisher keine Störung der Ordnung veranlaßt hat."

Rom, 21. Januar. Wie ich zuverlässig erfahre, werden im nächsten Konsistorium keine neuen Kardinäle ernannt werden; nur die bereits ernannten Kardinäle Vannutelli und Dunajewski erhalten den Kardinalshut; dagegen findet im Juni ein neues Konsistorium statt, auf welchem unter Anderen der Erzbischof von Wien die Kardinalswürde erhalten soll.

Betreffs der Ernennung eines Erzbischofs für Posen ist zwischen Berlin und Rom eine prinzipielle Einigung erzielt worden, da Preußen die Ernennung eines Erzbischofs polnischer Nationalität zugestehen will; dagegen macht die Wahl des geeigneten Mannes neue große Schwierigkeiten.

Rom, 21. Januar. (W. T. B.) Der Papst verließ heute das Krankenbett und empfing das Lateran-Kapitel, welches nach dem bestehenden Herkommen heute, am Tage der heiligen Agnes, zwei weiße Lämmer zur Anfertigung geweihter Pallien überbrachte.

Rom, 21. Januar. Der Papst leidet an einer leichten Erkältung und hütet seit gestern das Bett, doch ist der Zustand desselben nicht besorgnißerregend.

Das Finanzexposee wird in der Kammer am 28. d. M. gehalten werden.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 21. Januar. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Major Serpa-pinto bei der Wiedereröffnung der Kortes sein Deputirtenmandat niederzulegen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Januar. Wie aus Lissabon gemeldet wird, riefen die Londoner Depeschen, wonach Lord Salisbury es ablehnt, den neuen portugiesischen Vertrag betreffend Mozambique zu unterzeichnen, ehe die Kortes denselben im Prinzip genehmigt haben, große Mißstimmung und Sensation hervor. Einige Blätter erblicken darin eine Herausforderung und erklären das Schreiben Lord Salisburys für eine Beleidigung. Die „Times" sagen, die neuen portugiesischen Bedingungen würden für England kaum annehmbar erscheinen, und das Zustandekommen des Vertrages sei sehr unwahrscheinlich.

London, 21. Januar. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß das gesammte Kabinet seine Entlassung genommen hat.

Paris bei Winterkälte.

Paris, 19. Januar. (Voss. Ztg.) Vom Wetter zu reden gilt für einen Beweis großer Unbeholfenheit des Geistes. Nun, die Pariser Konversationskunst ist berühmt, und doch spricht Paris seit acht Tagen von nichts als vom Wetter. Neben diesem Gegenstande der Unterhaltung verschwindet alles Andere. Die Kammern tagen, man beachtet sie nicht. Um die neue Anleihe kümmern sich nur noch die Kreise, die unmittelbar mit der Börse zusammenhängen. Neue Bücher, neue Stücke, Bilderausstellungen in den Klubs, es geht Alles unbemerkt vorüber. Blos der Frost beschäftigt Jedermann, das Thermometer ist der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, die meistgelesenen Spalten der Zeitungen sind die, welche sie täglich mit den Berichten über die Kälte in der Provinz füllen, und wo zwei Bekannte zusammenkommen, da klagen sie über den grimmigen Winter und werden nicht müde, einander ihre Wahrnehmungen und Gedanken über die Wirkungen der Kälte mitzutheilen. Diese Alleinherrschaft des Wetters in der Unterhaltung wird verständlich, wenn man weiß, was ein strenger Frost in Paris bedeutet. Er ist hier nicht die natürliche Erscheinung, die sich im Gefolge des Winters regelmäßig einstellt und die ihren Platz in der gewohnten Lebensordnung hat, sondern eine furchtbare Ueberraschung, der alle Welt entsetzt und rathlos gegenübersteht.

Paris ist in keiner Weise auf Kälte eingerichtet und wenn sie eintritt, so wirkt sie wie ein schweres allgemeines Unglück, wie eine Heimsuchung, unter der das Volk ächzt und jammert. Ist es eine Form der National-Eitelkeit? Ist es Mangel an Voraussicht? Genug, man thut hier, als hätte Paris das Klima Palermos oder gar Alexandriens und als brauchte man an Schutz gegen Kälte nicht zu denken. Das ist schon im gewöhnlichen Winter ein Uebel, das dem Fremden aus nördlicheren Ländern fünf Monate im Jahre den Aufenthalt in Paris recht ungemüthlich macht. In einem Ausnahmewinter ist es ein Grund, Paris nahezu unbewohnbar zu machen. Wie die Pariser dazu kommen, ihr Klima für ein so mildes zu halten, daß Vorsorge gegen Kälte unnöthig ist, weiß ich nicht. Obschon in der Regel Eis und Schnee in Paris fehlen, so ist es doch in jedem Jahre einige Wochen lang empfindlich kalt und von Zeit zu Zeit bricht ein sibirischer Winter über die Pariser herein, der sie für ihre Sorglosigkeit bestraft.

Wie die Pariser Häuser gebaut sind, das ist hier oft genug geschildert worden. Die Wände sind papierdünn, Doppelfenster unbekannt, die einfachen Fenster schließen nicht und sie lassen, ebenso wie die Thüren, Spalten offen, durch die ein nicht allzu großer Hund seine Pfoten stecken kann. Dies hat sogar zur Entstehung eines eigenen Handwerks Anlaß gegeben: man zählt hier einige hundert Verfertiger von „bourrelets" oder Wülsten, die nach dem Meter gekauft wer-

den und die der Verfertiger an den unteren Rand der Fenster und Thüren nagelt, um die gähnenden Spalten einigermaßen zu maskiren. Wie wenig diese lose angenagelten Wülste die äußere Luft abhalten, kann man sich denken. Das Innere der Pariser Wohnung ist also allen Winden geöffnet und die Heizvorrichtungen sind dabei die erbärmlichsten der Welt. Vom Pariser Kamin, der dem Reisenden so freundlich, so vornehm, so poetisch scheint, ist schon viel Böses gesagt worden, aber noch nicht entfernt so viel, wie er verdient. Für den mäßig Begüterten ist er ganz werthlos. Den Reichen richtet er fast zu Grunde. Wärme giebt er dem einen und dem andern nicht. Er frißt in zwölf Stunden bequem um sechs Franken Holz und um zwei Franken Koks oder Kohle, und die ganze Wärme geht zum Schornstein hinaus, ohne Vortheil für die Personen, die sich im kamingeheizten Raume aufhalten. Das Kamin-Elend hat den Rollöfen oder „poëles mobiles" zu großer Verbreitung verholfen. In jedem Pariser Haushalt findet man ein solches Geräth, deren es jetzt eine Menge verschiedener Systeme giebt: den Schuberski, den Besson, den Salamander, den Amerikaner u. s. w. Sie sind sparsamer als der Kamin, aber sie geben auch nicht genug Wärme, wenn draußen das Quecksilber mehrere Grad unter Null steht, und sie sind in hohem Grade gesundheitsgefährlich, weil sie große Mengen Kohlenoxydgas erzeugen. Dem Rollofen ist es zu danken, daß die ganze Pariser Bevölkerung (buchstäblich!) im Winter bleich, blutarm und elend wird, und außerdem kommen jeden Winter Dutzende von Todesfälle durch Kohlenoxydgaseinathmung vor. Doch ist die Heizung überhaupt, sei es Kamin- oder Rollofenheizung, ein Luxus der Wohlhabenden. Die arme Bevölkerung kann kein Feuer als höchstens das des Kochherdes erschwingen. Denn die Steinkohle wird hier, dank der städtischen Steuer und dem von mir bereits gekennzeichneten Vermittlerwesen, um 56 Fr. die Tonne (wenn man kleinere Mengen kauft, noch sehr viel theurer) und Koke um 2 Fr. 30 Cts. das Hektoliter verkauft. Vom Holze braucht man nicht erst zu reden. Es hat den Preis von Kunstgegenständen oder Halbedelsteinen. Und wie die Wohnung, wie die Heizung, so die Kleidung, so das Bettzeug. Es ist alles leicht, luftig, fröhlich, wie wenn es ewig Juni wäre.

Der Reiche kann sich natürlich alles Nöthige verschaffen. Mit ihm braucht man kein Mitleid zu haben. Aber der Arme, ja selbst der Mann des Mittelstandes! Einen Winter-Ueberzieher aus festem Tuche kennt man nicht. Das „gilet de flanelle", das gestrickte Wollleibchen soll für Wärme sorgen. Höchstens wird noch ein kurzes Mäntelchen mit Kapuze zugelegt, das zwar recht flott und putzig aussieht, unter dem man aber trefflich friert. Die Hunderttausende der Arbeiterbevölkerung haben überhaupt kein Winterkleid, sondern tragen dieselbe Baumwollblouse wie im Sommer, so daß es einen jammert, wenn man sie mit blauem Gesicht, zitternd und zusammengekrümmt, in diesem windgeblähten dünnen Zeug dahintraben sieht. Sie verfallen auf die wunderlichsten Auskunftsmittel, um die Bisse der Kälte abzuwehren. Manche tragen leere Säcke über Rücken und Brust geschlagen. Andere hüllen sich in Vorhänge und Bettdecken. Die meisten Arbeiter winden ihr Taschentuch turbanartig um die Seidenmütze. Welchen Nutzen sie sich davon versprechen, frage ich mich vergebens. Nachts haben die armen Leute nur eine dünne Decke, um sich zuzudecken, und selbst die Wohlhabenden höchstens ein kleines, viereckiges, leichtes Feder-Deckbett, den „édredon" dazu, das auch nicht viel Wärme zurückhält.

Wie sehr eine so schlecht geschützte Bevölkerung unter der Kälte leidet, kann man sich denken. Die Sterblichkeit beträgt seit Wochen 1400 bis 1500 in der Woche (gegen 950 in gewöhnlichen Zeiten), die Krankenhäuser sind so voll, daß neue Kranke überhaupt nicht mehr aufgenommen werden können und man rasch Nothbaracken einrichten muß, da man die Kranken doch nicht auf der Straße sterben lassen kann, und die Zeitungen berichten täglich von armen Leuten, die auf der Straße, ja in ihren Stuben und Betten erfroren gefunden werden. Die Seine ist fest zugefroren, seit zwei Tagen tummelt sich die Menge auf ihrem Spiegel, heute sind Leute zu Pferde über das Eis geritten. Paris leidet aber nicht allein von der Kälte. Die Provinz ist ebenso schwer heimgesucht. Die Provence starrt unter Schnee und Eis, in Toulouse, Perpignan, Nimes, Marseille verzeichnet man 16 und 18 Grad unter Null, die Garonne, die Durance, der Rhone sind gefroren, die Südfranzosen verkriechen sich in ihre Keller, um den Angriffen des Frostes zu entgehen. Der diesjährige Winter wird denen, die ihn überleben, unvergeßlich sein. Er wird seinen Platz neben den Schreckenswintern von 1870 bis 1871 und 1879—80 angewiesen bekommen.

Stettiner Nachrichten

* **Stettin**, 22. Januar. Gestern Abend fand im Eiskeller-Restaurant die erste ordentliche Mitglieder-Versammlung des evangelischen Arbeitervereins statt. Der Vorsitzende, Herr Pastor Thimm, sprach in seiner Begrüßungsrede zunächst dem Verein den Wunsch aus, daß derselbe blühen und gedeihen möge, er gedachte sodann Sr. Majestät des Kaisers und brachte demselben ein Hoch aus, worauf die Nationalhymne intonirt wurde. Hierauf erfolgte die Vertheilung der Statuten, nach welchen der Verein den Zweck hat: 1) Unter den Glaubensgenossen das evangelische Bewußtsein zu stärken; 2) die Liebe zum Vaterland und zu dem angestammten Herrscherhause zu pflegen; 3) die sittliche Hebung und allgemeine Bildung seiner Mitglieder nach Kräften zu fördern; 4) das friedliche Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu pflegen und zu wahren; 5) den Mitgliedern nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit zu verschaffen und dieselben nach Kräften in außergewöhnlichen und unverschuldeten Nothfällen zu unterstützen. In einer anregenden Debatte, aus der wir hervorheben, daß eine der nächsten Versammlungen in Grabow stattfinden soll, wurde noch Manches über die fernere Wirksamkeit des Vereins besprochen.

— Die königliche Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: In Nr. 4 unseres diesjährigen „Amtsblattes" wird eine **Bekanntmachung** der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 2. d. Mts. erscheinen, welche eine **Kündigung** der zur Auszahlung am 1. Mai d. Js. verloosten kurmärkischen Schuldverschreibungen enthält. Demselben Stück des „Amtsblatts" ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen der gedachten Anleihen verzeichnet, welche schon früher ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind. Indem wir auf jene **Bekanntmachung** und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungstermine aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinskoupons dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Kapital gekürzt werden wird. Die vorerwähnten Verloosungslisten sind übrigens in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Bureaus der Landräthe, Magisträte, der hiesigen königlichen Polizei-Direktion, sowie in der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse, den königlichen Kreis- und Forstkassen, den Kreis-Kommunal- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

— Mehr und mehr rückt der Tag der Aufführung der Kaiserfestspiele heran, und immer vollständigeren Charakter zeigen die Proben. So fand bereits Mittwoch Abend im Reinkeschen Saale eine Gesammtprobe statt, und wenn auch der Mangel der Kostüme, das Fehlen der „lebenden Bilder" die Wirkung bedeutend abschwächte, so hat sich doch Niemand dem geradezu überwältigenden Gesammteindruck der pratiotischen Dichtung verschließen können. Das merkten wir so recht, als Herr Oberregisseur Treller noch Mitspieler zu einer Volksscene suchte. Wer früher nie daran dachte aufzutreten, ja ein derartiges Ansinnen mit Entrüstung zurückwies, drängte sich jetzt dazu, mit fortgerissen vom Begeisterungssturm. Wenn wir je daran zu zweifeln wagten, ob dies aus besten Absichten ins Leben gerufene patriotische Unternehmen Erfolg haben werde — heute thun wir es nicht mehr; heute sind wir fest überzeugt, „Hohenstaufen und Hohenzollern" werden auch hier in Stettin ihre zündende Wirkung nicht verfehlen.

— Die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft faßte in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig, nach anregenden Vorträgen des Herrn Regierungs-Assessor Dr. Jakobi und des Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. P. Wehrmann, den Beschluß, an die Vorstände der konservativen, freikonservativen, nationalliberalen und Zentrums-Partei im Reichstage folgende Resolution zu versenden:

„An die (konservative 2c.) Fraktion des deutschen Reichstages richtet die deutsche Kolonial Gesellschaft, Abtheilung Stettin, die dringende Bitte, gelegentlich der bevorstehenden Etatsberathung dafür eintreten zu wollen, daß

1) die deutsche Herrschaft in Südwest-Afrika eine weitere Einbuße nicht erleide, insbesondere, daß die Schutztruppe mit Anweisung und Mitteln versehen werde, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten;

2) daß für die praktische Arbeit in Deutsch-Ostafrika die Kraft Dr. Emin Pascha's erhalten bleibe."

— In vergangener Nacht wurde in den im Hintergebäude Breitestr. 28 belegenen Frankeschen Restaurationsräumen ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten durch Zertrümmerung einer Glasthür in das Innere, erbrachen dort einen Chokoladen-Automaten, dessen Kasse mit ca. 6 Mark Inhalt sie sich aneigneten. Ferner leerten sie die Wechselkasse und nahmen noch 6 bis 8 Flaschen Portwein, mehrere Kisten Zigarren und verschiedene Kleinigkeiten mit sich.

— Wie der „Bote f. Pommern" hört, ist der evangelischen Kirchengemeinde zu Grabow a. O. von Se. Majestät dem Kaiser ein außerordentliches Gnadengeschenk von 14,000 Mark zur Deckung des Restes der Baugelder für die Friedenskirche bewilligt worden.

— In Folge der anhaltenden Schneeverwehungen treffen die Bahnzüge durchweg mit Verspätungen ein, der Abendzug aus Vorpommern erlitt eine solche von 1 Stunde.

— Der Herr Ober-Präsident der Provinz Pommern hat dem Vorstande des ornithologischen Vereins die Genehmigung ertheilt, am 16. April 1891 gelegentlich der am 13. bis 15. April 1891 in Stettin stattfindenden Verbands-Ausstellung der ornithologischen Vereine Pommerns eine Verloosung von auf dieser Ausstellung angekauften Gegenständen zu veranstalten.

— Während der Dauer der gegenwärtigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist dem Herrn Regierungs-Assessor von Döhring die Vertretung des Herrn Landrath v. Manteuffel übertragen worden.

— Ueber das Vermögen der Firma H. Hartwig Söhne und Baer hierselbst (Inhaber Adolf und Robert Hartwig und David Baer) ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann C. Strömer ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. April bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— Das „Sw. Kr.-Bl." schreibt: Die Eisbrecher werden, wie von Stettin aus bestimmt worden ist, bis zum Eintritt günstigerer Witterung bei Kreuzhorst an der Kaiserfahrt liegen bleiben. Mit diesem Ereigniß kann die Schifffahrt zwischen hier und Stettin, die zuletzt bei dem starken Eise nur noch auf Risiko der Assekuradeure fortgesetzt werden konnte, nunmehr als gänzlich geschlossen gelten. Es erhellt hieraus, daß selbst die Eisbrecher bei einem strengen Winter sich der Macht der Naturverhältnisse beugen müssen. Unter diesen Gesichtspunkten verliert aber auch die von Stettin aus auf das eifrigste befürwortete Vertiefung des Fahrwassers auf 8 Meter mit einem Kostenaufwande von 11 Millionen Mark, der wohl noch höher sich stellen dürfte, als nach einem vorläufigen Ueberschlag angenommen wird, bezüglich ihrer wirthschaftlichen Bedeutung einigermaßen an Werth, da es auf der Hand liegt, daß diese Maßregel, von der man in Stettin so große Vortheile erhofft, falls die Eisbrecher nicht einmal im Stande sind, zur Winterszeit die Wasserstraße noch Stettin offen zu halten, in ihrer Wirkung alsdann eine Beeinträchtigung erfährt, die kaum so große Kosten lohnen dürfte. Swinemünde würde aber durch die Ausführung derselben eine weitere Einbuße erleiden, nachdem dasselbe schon durch die Anschaffung der Eisbrecher eine große Schädigung erfahren hat.

— Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald Dr. Rudolf Schirmer ist der Charakter als Geh. Medizinalrath verliehen.

— Nach einem Endurtheile des Ober-Verwaltungsgerichts, Erster Senat vom 17. Dezember v. J. macht sich ein Lehrer einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse dann schuldig, wenn er ein Schulkind lediglich zur Erzwingung eines freiwillig nicht abgelegten Geständnisses über eine nicht bereits anderweit thatsächlich festgestellte Verfehlung züchtigt. Denn die Handhabung der Schulzucht bezweckt die Bestrafung des Kindes für festgestellte Verfehlungen und dessen Besserung, nicht die Ermittelung jener durch Erzwingung des Geständnisses; sie erweist sich, wenn lediglich zu diesem Zwecke geübt, als eine willkürliche und darum strafrechtlich verfolgbare.

Aus den Provinzen.

Belgard. Der in diesem Jahre im hiesigen Orte abzuhaltende Frühjahrsmarkt findet nicht, wie in einzelnen Kalendern irrthümlich angegeben, am 12. und 13. Februar, sondern am 12. und 13. März statt.

Die theuren Fleischpreise.

Die Grenzsperre ist seit geraumer Zeit so gut wie aufgehoben; die Ursache der „Fleischvertheuerung" ist also weggeräumt und die Fleischer haben das Recht nicht mehr, den wegen garnicht billiger werdender Fleischpreise klagenden Käufern immer noch zu erwidern: „Es kommt zu wenig Vieh herein; für das beste Geld ist nichts zu haben." Durch dieses, schon während des Bestehens der Sperre ganz ungerechtfertigte, Sprüchlein haben sich die Hausfrauen lange Zeit hinhalten lassen. Der Deutschfreisinn hat dabei die Händler in nicht genug anzuerkennender Weise lebhaft unterstützt und Tag für Tag „nachgewiesen", daß die Fleischvertheuerung eintreten mußte. Nun sind wie gesagt die Sperren gefallen — jetzt sollen an der trotzdem nicht weichenden Theuerung wieder die Zölle schuld sein. Fort mit den Zöllen, heißt es, dann erst wird das Fleisch billiger! Die Zölle aber betragen für das Pfund kaum 2 Pfennig, und diese Zölle, die jetzt der Staat einzieht, würden nach deren Wegfall von den Händlern eingesteckt werden; der Konsument aber müßte dieselben Preise bezahlen wie heute.

Vor uns liegt folgender Marktbericht des Berliner städtischen Zentralviehhofs vom 19. Januar d. J.: „Aufgetrieben wurden 3863 Stück Hornvieh. — Die Preise waren für Prima-Qualität 60—63 Mark für Sekunda 55—59 Mark und für Tertia 49—53 Mark. Die Stimmung war still, der Auftrieb stärker als in der Vorwoche und der Export mäßig. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren weichend. An Schweinen wurden 10,738 Stück aufgetrieben; es stellten sich die Preise für Prima auf 52 Mark, für Sekunda auf 50—51 Mark und für Tertia auf 44—49 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Die Stimmung war matt, der Auftrieb sehr reichlich und der Export schwach. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren weichend. — An Kälbern waren 1424 Stück aufgetrieben; es stellten sich die Preise für Prima auf 60—65, für Sekunda auf 54—59 Pfg. für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war matt, der Auftrieb stärker als in der Vorwoche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren weichend. — An Hammeln waren 8894 Stück aufgetrieben; es betrugen die Preise für Prima 50—52 und für Sekunda 45—49 Pfg. für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war sehr matt, der Auftrieb stärker als in der Vorwoche und kein Export. Starke Bestände blieben unverkauft und die Preise waren weichend." Von Viehmangel also kann keine Rede mehr sein; die Preise waren „weichend"; trotzdem aber war die „Stimmung" „still", „matt", ja „sehr matt". Dabei sind die Detailpreise noch die gleich hohen, wie sie seit Jahresfrist hier üblich sind. Weshalb also diese matte Stimmung bei den billigen Preisen? Antwort: Die Händler wollen keine niedrigen Preise, sie wollen keinen starken Auftrieb. Sie wollen durch „matte Stimmung" dem stärkeren Auftrieb entgegenarbeiten. Nicht das Angebot soll die Fleischpreise reguliren, sondern die Händler wollen es, und den Händlern zu Liebe, den Landwirthen zum Schaden schreiben die deutsch-freisinnigen Zeitungen ihre Artikel, in denen sie von der Regierung mehr Rücksichtnahme auf die „Volksernährung" fordern. Wenn es den Blättern um dieses Eintreten für billigere Volksernährung Ernst wäre, so würden sie auch einmal den Händlern auf die Finger sehen müssen und nicht fortgesetzt das Publikum mit dem Geschrei über die „vertheuernden" Zölle täuschen und so die künstliche Fleischvertheuerung aufrecht zu erhalten helfen.

Versicherungswesen.

Stuttgart, 5. Januar. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) In dem Monat Dezember 1890 wurden 523 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 22 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 20. Neu abgeschlossen wurden im Monat Dezember 1972 Versicherungen. Alle vor dem 1. Oktober 1890 der Unfallversicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 20 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 53 Forderungen gestellt.

Vermischte Nachrichten.

— (Auch ein Dauerläufer.) „Nun, Herr Purzlich, Sie haben ja gestern wieder eine Ihrer großen Fußtouren gemacht. Wie lange sind Sie denn von Dresden bis Meißen gegangen?" — „Eine halbe Stunde." — „Das ist doch, weeß Knöppchen, garnicht menschenmöglich!" — „Weshalb denn nicht? Eine halbe Stunde bin ich gegangen, und den Rest bin ich gefahren!"

— (Selbstgefühl.) Lehrling: „Herr Goldstein, ich glaub', wir bekommen n' Gewitter! —" Prinzipal: „Gott der Gerechte, wie heißt wir? Sind Sie etwa schon mein Kompagnon?

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Januar. Wetter: Bewölkt. Barometer 27" 9'''. Temperatur 0° Reaumur. Wind: WSW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko gelber 180—190 bez., geringer 170—178 bez., Sommerweizen 195 bez., per Januar 189 nom., per April-Mai 192,50 bez. u. B., 192 G., per Mai-Juni 193,50—193 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 165—171 bez., per Januar 170 nom., per April-Mai 169 bez., per Mai-Juni 167 bis 166,50 bez. u. G.

Spiritus ruhig, per 10,000 Literprozent loko o. F. 70er 47,20 bez., do. 50er 66,70 nom., per Januar 70er —,—, per April-Mai 70er 47,60 bez., per Mai-Juni 70er 47,80 nom., per Juni-Juli 70er 48,10 nom., per Juli-August 70er 48,40 nom., per August-September 70er 48,30 nom.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. loko 57,50 B., per Januar 57,50 B., per April-Mai 58,50 B., per September-Oktober 58,50 B.

Petroleum loko 11,55 verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130—136 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Regulirungspreise: Weizen 189,00, Roggen 170,00, Spiritus —,—, Rüböl 57,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 22. Januar. Weizen per Januar —,— bis —,— M., per April-Mai 195,75 Mk. Mai-Juni 196,00 Mk.

Roggen per Januar 179,25—179,00 Mk. per April-Mai 172,75 Mk., per Mai-Juni Mk. 170,00.

Rüböl per Januar 58,10 Mk., per April-Mai 58,40 Mk.

Spiritus loko 50er 69,30 Mk., loko 70er 49,30 Mk., per Januar 70er 48,90 Mk. per April-Mai 70er 49,30 Mk. per August-Septbr. 70er —,— Mk.

Hafer per Januar —,— Mk, per April-Mai 142,25 Mk.

Petroleum Januar 24,00.

London. Wetter: schön.

Berlin, 22. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106 00
do. do.	3½%	98 50
Deutsche Reichsanl.	3 %	86,70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	97.60
Italienische Rente		92 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57 60
Ungar. Goldrente		92 70
Rumän. 1881er amort. Rente		100,10
Serbische 5% Rente		89,20
Griechische 4% Goldrente		71,00
Russ. Boden-Credit	4½%	102,69
do. do. von 1880		97,80
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.		88,10
Oesterr. Banknoten		177,80
Russ. Banknot. Cassa		237,00
do. do. Ultimo		237 00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	105,00
do. (110)	4%	100.10
do. (100)	4%	99,00
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% 1. Emission		93 90
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.		119 10
Stett.Vulc.-Priorität.		131.60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		84,70
o. 6 proz. Prioritäten		—,—

Petersburg kurz	236 30
London kurz	20,325
London lang	20,225
Amsterdam kurz	168 80
Paris kurz	80,55
Belgien kurz	80,55
Bredow.Cement.-F.	137,20
Neue D. mpf.-Comp. (Stettin)	108,00
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	229 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	133,50

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	217,50
Berliner Handels-Gesell.	161 50
Oesterr. Credit	176,00
Dynamite-Trust	161,00
Laurahütte	139,75
Harpener	194,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	85 60
Ostpreuß. Südbahn	87 20
Marienburg-Mlawka-bahn	62 00
Mainzerbahn	118,90
Norddeutscher Lloyd	141,00
Lombarden	58,10
Franzosen	109 50

Tendenz: fest.

Hamburg, 21. Januar, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 82,25, per März 78,00, per Mai 76,75, per September 73,75. Ruhig.

Hamburg, 21. Januar, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Januar 12,70, per März 12,80, per Mai 12,97, per Juli —,—, per August 13,25. — Ruhig.

Bremen, 21. Januar. Petroleum (Schluß-Bericht) sehr fest, Standard white loko 6,65 B.

Bremen, 21. Januar. Norddeutsche Wollkämmerei 179 B.

Bremen, 21. Januar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 140,50 bez.

Wien, 21. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,33 G., 8,38 B, per Mai-Juni 8,25 G., 8,30 B. Roggen per Frühjahr 7,33 G., 7,38 B., per Mai-Juni 7,28 G., 7,33 B. Mais per Mai-Juni 6,53 G., 6,58 B., per Juli-August 6,63 G., 6,68 B. Hafer per Frühjahr 7,14 G., 7,19 B., per Mai Juni 7,18 G., 7,23 B.

Amsterdam, 21. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 222, per Mai —. Roggen loko steigend, auf Termine geschäftslos, per März 155—156—157—158—157, per Mai 149 bis 150—151—152—153—152. Raps per Frühjahr —,—. Rüböl loko 32,00, per Mai $30\frac{1}{8}$, per Herbst 30,75.

Amsterdam, 21. Januar. Java-Kaffee good ordinary 58,50.

Amsterdam, 21. Januar, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 55,00.

Antwerpen, 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 20,00 bez. u. B., per Januar —,— bez., 19,00 B., per Februar —,— bez., 17,50 B., per März —,— bez., 16,25 B. Weichend.

Paris, 21. Januar, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 20.
3% amortisirb. Rente	96,07	96,10
3% Rente	95,62	95,65
4½% Anleihe	105,55	105,45
Italienische 5% Rente	92,35	92,20
Oesterr. Goldrente	$97\frac{1}{8}$	97,50
4% ungar. Goldrente	92,50	92,56
4% Russen de 1880	97,90	—,—
4% Russen de 1889	98,10	—,—
4% unifiz. Egypter	491,25	490,31
4% Spanier äußere Anleihe	76,00	76,00
Convert. Türken	19,10	19,10
Türkische Loose	77,40	77,60
4% privil. Türk.-Obligationen	412 50	414 50
Franzosen	545,00	542 50
Lombarden	302,50	301,25
„ Prioritäten	338,75	339 00
Banque ottomane	621,25	620.00
„ de Paris	843,75	843,75
„ d'escompte	560,00	561,25
Credit foncier	1286 25	1287,50
„ mobilier	421,25	420,00
Meridional-Aktien	—,—	660,00
Panama-Kanal-Aktien	40,00	38,00
„ 5% Obligationen	40 00	38,00
Rio Tinto-Aktien	581,20	583 10
Suezkanal-Aktien	2438,00	2437,00
Gaz Parisien	1462,00	1457,00
Credit Lyonnais	835,00	835 00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	555,00
Transatlantique	—,—	617,00
B. de France	—,—	4344,00
Ville de Paris de 1871	412,00	405 00
Tabacs Ottom.	334,00	333,00
2¾ Cons. Angl.	97 50	97.00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122\frac{3}{16}$	$122\frac{3}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23½
Cheque auf London	25,25	25,25½
Wechs. Wien. k.	207,62	207,62
„ Amsterdam k.	219,00	218,50
„ Madrid k.	486,25	486,25
Comptoir d'Escompte neue	665,00	667,00
Robinson-Aktien	70,62	70,62

Paris, 21. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht.) 88% ruhig, loko 33,25 bis 33,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 35,75, per Februar 36,00, per März-Juni 36,62½, per Mai-August 37,12½.

Paris, 21. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Januar 26,60, per Februar 26,60, per März-Juni 26,90, per Mai-August 26,90. Roggen ruhig, per Januar 17,00, per Mai August 17,20. Mehl träge, per Januar 59,60, per Februar 59,60, per März-Juni 59,90, per Mai-August 59,70. Rüböl weichend, per Januar 65,25, per Februar 65,25, per März-Juni 66,75, per Mai-August 67,50. Spiritus träge, per Januar 37,00, per Februar 37,50, per Mai-August 40,00, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Milde.

Havre, 21. Januar, Vormittags 11 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 98,75, per Mai 97,50, per September 93,75. Behauptet.

London, 21. Januar. Chili-Kupfer $53\frac{1}{8}$, per 3 Monat 53,50.

London, 21. Januar. 96% Javazucker loko 15,25, stetig. — Rübenrohzucker loko $12\frac{5}{8}$, fest. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 21. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 21. Januar, Nachm. 2 Uhr 6 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 53 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 23 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 21. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 5 d.

Leith, 21. Januar, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Sämmtliche Artikel sehr matt, Geschäft sehr unbedeutend.

Glasgow, 21. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 4 d.

Newyork, 21. Januar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 73,62. Weizen per Mai 103,50.

Newyork, 21. Januar. Wechsel auf London $4,84\frac{3}{4}$. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,05. Pipe line certif. per Februar — D. $73\frac{7}{8}$ C. Mehl 3 D. 80 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 08 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $05\frac{3}{4}$ C., per Februar 1 D. $05\frac{7}{8}$ C., per Mai 1 D $03\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht 4,00. Mais $60\frac{1}{4}$. Zucker $4\frac{7}{8}$. Schmalz loko 6,05. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 16,37. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 103,50.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Januar. In Folge der eingetretenen besseren Witterung haben seit gestern Abend fast sämmtliche Bahnen den Verkehr wieder aufgenommen.

Der Zustand des erkrankten Fürst-Primas Simor hat sich verschlimmert; das Fieber trat gestern Abend stärker auf und die Kräfte nehmen ab.

Brünn, 21. Januar. In der Zuckerfabrik zu Keltsan sind durch eine Explosion 6 Personen schwer verletzt worden.

Brüssel, 21. Januar. Die Zahl der Verwundeten beim Einsturze des Rathhauses zu Ensival übersteigt hundert. 12 Personen sind lebensgefährlich verletzt.

Paris, 22. Januar. Den letzten aus Buenos Ayres hier eingegangenen Nachrichten zufolge hätten die chilenischen Insurgenten Pisagua besetzt.

Nach einem in Mexiko aus Iquique eingegangenen Spezialtelegramm vermehre sich die Zahl der Insurgenten täglich; ein Zusammenstoß stünde bevor.

Rom, 21. Januar. Die Nachricht, daß die Regierung eine neue Ausgabe von Renten plane um den Ausfall des Defizits zu decken, wird offiziös als erfunden bezeichnet.

London, 22. Januar. Lord Salisbury hielt gestern in Cambridge eine Rede, in welcher er erklärte, die wahre Lehre, welche man aus den letzten Ereignissen in Irland entnehmen könne, sei die Enthüllung der außerdentlichen Macht der Organisation, an deren Spitze die Erzbischöfe Croke und Walsh stünden. Wenn die Homerulevorlage angenommen würde, so würden die Bischöfe und Priester die wahren Herrscher Irlands sein und die Protestanten in Ulster unterdrücken; ihr soziales, politisches und materielles Wohlergehen würde von der Priesterwirthschaft abhängig sein.

London, 21. Januar. Ein Kabeltelegramm aus Newyork warnt vor einem verheerenden Schneesturm, welcher unterwegs sei; derselbe dürfte in drei Tagen Europa erreichen. Lordmayor Hiß ließ diese Warnung am Mansion House anschlagen.

Der Erbgroßherzog von Luxemburg reiste heute nach Luxemburg zurück.

Der Leichenschaurichter verweigert jegliche Auskunft über den angeblichen Selbstmord des Herzogs von Bedford. Obgleich er nicht leugnen konnte, daß eine gerichtliche Untersuchung stattgefunden habe.

Der schottische Bahnausstand scheint beigelegt. Heute baten hunderte von Ausständigen um Wiederanstellung, welche, so weit wie möglich, auch gewährt wurde.

Hartlepool, 22. Januar. In der gestern hier stattgehabten Ersatzwahl zum Unterhause wurde der Gladstonianer Furneß mit einer Majorität von 298 Stimmen gegen den Unionisten Sir William Gray gewählt.

Petersburg, 21. Januar. Das Befinden des Großfürsten Nikolaus hat sich wesentlich gebessert. Von Zeit zu Zeit ist das Bewußtsein wieder klar und auch der Kräftezustand hat soweit zugenommen, daß der Großfürst sich im Zimmer bewegen kann.

Petersburg, 21. Januar. Man glaubt hier zu wissen, daß die Ritterschaft und der Adel in der ersten Sitzung des finnischen Landtages Protest gegen das russische Verfahren Finnland gegenüber einlegen werden. In diesem Falle wird der Landtag sofort aufgelöst werden. Dasselbe dürfte geschehen, wenn, wie gerüchtweise verlautet, im Landtage eine Adresse an den Kaiser proponirt werden sollte.

Athen, 21. Januar. Laut königlichem Dekret ist der Herzog von Sparta zum Kommandanten des ersten Infanterie-Regiments ernannt.

In Askania wurden zwei Regierungskandidaten an Stelle von zwei Anhängern der Opposition gewählt, deren Wahlen für ungültig erklärt wurden.

Sansibar, 22. Januar. Wissmann trat am 13. Januar mit 4 Kompagnien von Pangani seine Expedition nach Masinde (Kilima Ndscharo) an, von wo er Ende Februar zurückerwartet wird.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergeselle auf Lagerarbeit, b. h. Lohn, gr. Wollweberstr. 51, v. II.

1 Glaserlehrling verlangt **H. Lockstädt,** Breitestr. 19.

Ein Böttcherlehrling gegen Kostgeld verlangt gr. Lastadie 39.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet sofort Stell. b. **Otto Hinterpohl,** Grabow, Lindenstr. 38.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit u. Woche find. dauernde Besch. Augustastr. 58, H. III l.

Ein in dem
Effectiv-Getreide-Geschäft
vollständig **firmer**
junger Mann
(Christ), der womöglich schon selbstständig Ein- und Verkauf besorgt hat, wird zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten unter **H. 2357** an **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Breslau** einzusenden.

Weibliche.

10 Mädchen, a. Landmädchen, verl. Liebenow, Krautmarkt 3.

Hosennähterinnen finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 7, v. IV.

Tüchtige **Handnähterinnen** auf Hosen, sowie Nähterinnen außer dem Hause erhalten dauernde Beschäftigung Hünerbeinerstr. 4, 4 Tr.

Tüchtige Maschinennähterin auf Jackets sofort verl. Hünerbeinerstr. 15, 4 Tr.

Eine Aufwärterin wird verlangt Mauerstr. 4, 3 Tr. l.

Semmelfrauen mit Kundschaft werden verlangt gr. Schanze 10, Laden.

Hosen-Nähterinnen in und außer dem Hause v. Rosengarten 52, III.

Tüchtige Maschinennähterinnen auf Jackets bei hohem Lohn verlangt gr. Wollweberstr. 51, v. 2 Tr.

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht ein junges Mädchen mit guter Handschrift für Comtoir-Arbeiten. Bewerbungen unt. **C. B. 25** in d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Köch., Hausmädchen, Mädchen f. Alles erhalt. sof. u. April die best. Stell. d. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wohnung, 2 gr. Zimmer, Küche, Kammer, Privet und Entree, zum 1. Febr. z. verm. Näh. Oberwiek 63.

Lindenstr. 25 ist eine Wohnung 3 Treppen hoch zum 1. April zu verm. Näheres beim Vicewirth Herrn **Wolleit.**

Elisabethstr. 21 u. Berl. Thor-Ecke, 3 Treppen, ist die durch das Ableben des Königl. Forstmeisters Herrn v. Schrötter frei gewordene Eckwohnung von 7 Zimmern incl. Saal mit Balkon zum 1. April 91 zu verm. Näh. beim Wirth.

Louisenstr. 2 ist eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche miethsfrei.

Artilleriestr. 6 ist zum 1. April eine Wohnung von 2 Stuben gr. Kabinet, Küche 1 Tr. hoch zu vermiethen. Preis 32 Mk.

Falkenwalderstr. 54 **Villenräume** zum 1. April cr. z. verm.

Wohnungen von 2 u. 3 Stuben, sowie eine kleine Wohnung zum 1. Februar resp. 1. April zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, part.

Giesebrechtstr. 6 sind 4 Stuben mit reichlichem Zubehör z. 1. April z. verm.

Artilleriestr. 3 ist ein Keller aus 3 Stuben, Küche u. Vorflur mit reichlichem Zubehör, zu Handelsräumen geeignet, zum 1. Februar 1891 zu vermiethen.

Pölitzerstr. 66 Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu verm.

Lindenstr. 17, 2 Tr. sind Wohnungen von 2 u. 3 Stuben zu 33 u. 37,50 Mk. zum 1. April zu vermiethen. Näheres Hof 1 Tr.

Freundliche Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zum 1. Februar zu vemiethen Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Löwestr. 8, 3 Tr., eine Wohnung von 3 geräumigen freundlichen Zimmern, allem Zubehör und hellem Kloset, jährlich 480 Mk, z. 1. April zu vermiethen. Näh. das. part. l.

Herrschaftl. Wohnung, 1 Tr., Falkenwalderstr. 137 (am Berl. Thor), 8 Zimmer, Mädchen- und Badestube, Küche, Speisekammer und Zubehör, sämmtliche Räume neu hergestellt, auch mit Pferdestall und Wagenremise zum 1. April zu vermiethen. Näheres Oberwiek 63.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr. e. möbl. Zimmer a. 1 o. 2 Herren z. vm.

1 jg. Mann f. frdl. Schlafst. Viktoriaplatz 7, H. 2 Tr. l.

1 ordtl. j. Mann f. frdl. Schlafst. Elisabethstr. 45, H. IV l.

1 anst. Mann findet zu sogleich gute Wohnung bei kinderlosen Leuten Friedrichstr. 9, Hof 1 Tr. l.

1 ordentl. Mann fd. Schlafstelle Rosengarten 8, H. III l.

1 frdl. Schlafstelle zu verm. gr. Wollweberstr. 17, H. II.

Zwei anständige junge Leute finden sofort freundliche Schlafstelle kl. Wollweberstr. 8, 2 Tr. l.

1 jg. Mann find. Schlafst. gr. Wollweberstr. 23, H. I.

Junge Leute finden Schlafstelle Burscherstr. 47, H. 3 Tr.

1 freundlich möbl. Zimmer zum 1. Februar zu verm. Heiligegeiststr. 2, 2 Tr.

1 ordentlicher junger Mann oder Mädchen findet freundliche Schlafstelle Heiligegeistr. 2, 2 Tr.

1 junges Mädchen findet sogleich Schlafstelle gr. Ritterstr. 4, Seitenhaus 2 Tr.

Lindenstr. 13, p., freundl. möb. Zimmer sofort oder später zu vermiethen.

Eine möblirte Stube mit separatem Eingang zu vermiethen Oberwiek 64, Restaurant.

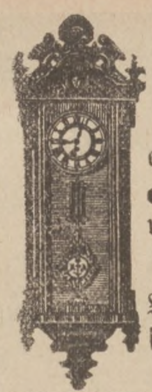
Ein anständ. junger Mann fd. eine frdl. Schlafstelle m. sep. Eing. b. **Witt,** Roßmarktstr. 14, Mittelh. III.

Eine Schlafstelle mit separatem Eingang ist zu verm. Baumstr. 13—14, 1 Tr.

Verkäufe.

Prima
Deutschen Schweizer Käse
à Pfd. 0,80 Pf.,
prima echten Holländer Käse
à Pfd. 1 Mk,
sowie alle andern Sorten Käse empfiehlt zum billigsten Preise
Otto Winke,
Breitestr. 11.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen
Ratenzahlungen.

Ff. Cösliner Leberwurst
p. Pfd. 80 Pf.,
Ff. Cösliner Mettwurst
p. Pfd. 90 Pf.,
Ff. Cösliner Cervelatwurst
p. Pfd. 1,20 Mk
(Garantie für Farbe),
Ff. Braunschweiger Leberwurst
p. Pfd. 1 Mk,
Ff. Braunschweiger Rothwurst
p. Pfd. 90 Pf.,
Ff. Braunschweiger Mettwurst
p. Pfd. 1 Mk.,
Ff. Braunschw. Schlackwurst
in Fettd.
p. Pfd. 1,50 Mk
offerirt stets frisch
Carl Sandmann,
Louisenstr. 12 und Paradeplatz 34.

Patzenhofer Bier,
30 Fl. 3 Mk., von 15 Flaschen ab frei Haus.
A. Murawski,
Fernsprech-Anschluß 566. Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

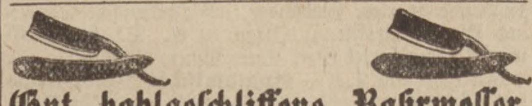
Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben Stettin in den Apotheken** à Fl. 60 Pf. Große Fl. (= 5 kleine) à 2 50 Mk.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.
Frauenstraße 32.

Zum Ausverkauf
stelle einen Posten eleganter
Korsets u. Regenschirme,
die im Fenster etwas gelitten, zur
Hälfte des Kostenpreises.
Ebenso ein Posten
Trimmings, Häkelspitze, und Oesenlitze
soll mit $33^1/_3$ % unter Kostenpreis **ausverkauft** werden.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Kugel-Kaffeebrenner
der Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden)



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleifere von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art
für Damen, Herren und Kinder, sowie
Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen
empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Fertige Flanell-Beinkleider mit Handlanguette				**Fertige Parchend-Beinkleider** mit farbigen Litzen.			
für Kinder von 2 Jahren	per Stück	75	Pf.	für Kinder von 2 Jahren	per Stück	50	Pf
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„ „	90	„	für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„ „	55	„
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„ „	100	„	für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„ „	60	„
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„ „	110	„	für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„ „	70	„
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„ „	125	„	für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„ „	80	„
für junge Mädchen v. 11 bis 12 Jahren	„ „	135	„	für junge Mädchen v. 11 bis 12 Jahren	„ „	90	„
für junge Mädchen v. 13 bis 14 Jahren	„ „	160	„	für junge Mädchen v. 13 bis 14 Jahren	„ „	100	„
für Damen 75 cm lang	„ „	175	„	für Damen 75 cm lang	„ „	110	„
für Damen 85 cm lang	„ „	200	„	für Damen 85 cm lang	„ „	125	„
für Damen 90 cm lang	„ „	225	„	für Damen 90 cm lang	„ „	135	„

Bunte Nachtjacken
für Kinder per Stück von 40 Pf. an,
für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.
Gestrickte Herren-Westen
per Stück von Mark 2,50 an.

Nachtröckchen
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden
per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

Weiße Nachtjacken
von gerauhtem gutem Piqué vollkommen groß per Stück Mk. 1,30.
Gestrickte Damen-Westen
per Stück von Mark 1,50 an.

Schürzen
für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Facons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke	C	9	per Mtr.	33 Pfg.	in kleinen Stücken	von	20	Mtr.	Mk	6,00,
„	L	11	„ „	38	„ „ „	„	20	„	„	7,00,
„	G	13	„ „	43	„ „ „	„	20	„	„	8,00,
„	E	15	„ „	45	„ „ „	„	20	„	„	8,40,
„	L	17	„ „	47	„ „ „	„	20	„	„	9,00,
„	E	19	„ „	50	„ „ „	„	20	„	„	9,60,
„	T	21	„ „	55	„ „ „	„	20	„	„	10,40.

Handschuhe
mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von Mk 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés
in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

Fertige Bettbezüge
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Dammasses.

Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets,
per Stück von 1 Mark an.
Specialitäten:
Whalonia-Corset
per Stück 5,50.
Mikado-Corset
per Stück 6,25.

Tricotagen
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemdchen	von Mk.	0,90 an.
Herren-Hemden	„ „	0,95 „
Herren-Hosen	„ „	1,35 „
Herren-Hosen (Jäger)	„ „	2,00 „
Herren-Hemden (Jäger)	„ „	1,75 „

Kinder-Tricots
für das Alter von

2 bis 3 Jahren	in Baumw. 50,	in Wolle	1,45.
4 „ 5 „	„ „ 65,	„ „	1,60.
6 „ 7 „	„ „ 85,	„ „	1,80.
8 „ 9 „	„ „ 1,00,	„ „	2,10.
10 „ 11 „	„ „ 1,20,	„ „	2,35.
12 „ 13 „	„ „ 1,40,	„ „	2,50.

Regenschirme
für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an, in Gloria per Stück von Mk. 3,00 an.
Reinseidene Hammonia-Schirme
bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Patzenhofer.

Allen unseren werthen Kunden und dem hochverehrten Publikum von Stettin und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nur nachstehende Herren Materialisten und Restaurateure unser so beliebtes Bier führen.

A. Murawski,
Vertreter der
Aktien-Brauerei Gesellschaft Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer
in Berlin.

Herr **Zimmermann,** Unterw. Steinstr. 1.
„ **Hackmeyer,** gr. Lastadie.
„ **Krüger,** Giesebrechtstr.
„ **Riebe,** Giesebrechtstr.
„ **Bagemühl,** Hohenzollernstr.
„ **Matull,** grüne Schanze 2.
„ **Schuhmacher,** Bogislavstr. 6.

Herr **Pagels,** Gr. Wollweberstr.
„ **G. Pahlke,** Restaurant, Kirchplatz 5.
„ **Last,** Grabow, Langestr.
„ **Haase,** Grabow, Langestr.
„ **Schmidt,** Grabow, Frankenstr.
„ **Bethke,** Bredow, Karlstr.
„ **Blume,** Züllchow.

NB. Weitere Niederlagen werden gern vergeben und sind Bestellungen abzugeben bei
A. Murawski, Moltke- und Augustastr.-Ecke.

Haar-Ausfall

— **wie solchem vorzubeugen und wie solcher zu bekämpfen ist — ob ein neuer Haarwuchs noch möglich und zu erhoffen ist, darüber** giebt in präciser und klarer Weise, unter Berücksichtigung der **neuesten** Errungenschaften auf dem Gebiete der Haargesundheitspflege, ausführliche Aufklärung und Belehrung **Georg Kühne's allseitig belobter Rathgeber für rationelle Haarpflege. 6. Auflage.**

Derselbe ist **gratis** und **portofrei** zu erhalten vom Verfasser:

Apotheker *Georg Kühne,* Dresden-Neust.

Ebendaselbst gratis sind Georg Kühne's Abhandlungen über eine **rationelle Pflege des Teints und der Zähne** zu haben.

Konzessionirtes Leih-Haus
große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5, beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten** aller Art und jeder Höhe unter strengster Diskretion. **Gebrüder Solms.**

Tageslicht-Reflectoren
zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** ꝛc. besonders zu empfehlen.
C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

Zur Ball-Saison empfehle ich:
Atlasse, Sammete, Plusche, seidene Bänder
in den modernsten Lichtfarben.
Ball-Handschuhe und Ball-Strümpfe
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
C. L. Geletneky.
Roßmarktstraße 18.